

Wolmirstedter Volksstimme



Dienstag, 14. September 2010

www.volksstimme.de

Ausstellungseröffnung in Irxleben

Bismarckwarte steht für die Regionalgeschichte

100 Neugierige wollten am Sonnabend die Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre Bismarckwarte – 100 Jahre Regionalgeschichte – 1910 bis 2010“ nicht verpassen. Im großen Saal der Gemeindeverwaltung Hohe Börde in Irxleben umrahmte der gemischte Chor „Die Wartbergsänger“ aus Niederndodeleben den würdigen Festakt. Am nächsten Wochenende wird das 100-jährige Bestehen des Wahrzeichens der Hohen Börde mit einem bunten Fest gefeiert.

Von Maik Schulz

Irxleben/Niederndodeleben/Hohe Börde. 13 informative Schautafeln, mit verständlichen Texten, wissenschaftlich fundiert und doch nicht akademisch überladen, dazu Dokumente, selten zu sehende Bilder und Geschichten rund um die Warte – von amüsant bis tragisch – begleiten den Betrachter. Die Ausstellung lädt ein auf eine Entdeckungsreise von den Anfängen des Wartbergs über die Errichtung der Bismarckwarte, des Bismarckdenkmals, durch alle Wirren der Zeitgeschichte bis zum heutigen Tag. Der Turm auf dem Wartberg, zu Ehren des ersten deutschen Reichskanzlers errichtet, spiegelt mit seiner regionalen Geschichte auch immer die „große Geschichte“ wider. Davon ist das vierköpfige Expertenteam um Matthias Tullner, Professor für Landesgeschichte an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, überzeugt.

Seit Anfang des Jahres tüftelten Tullner, die Niederndode-



Professor Mathias Tullner (re.) und Heinz Werner Buhr freuen sich zusammen mit der Fotografin Marga Keiser über die gelungene Ausstellung über den Wartberg und die Bismarckwarte. Foto: privat

deleber Historiker Gerald Christopheit und Dieter Hallek sowie der Niederndodeleber Heimatforscher Heinz Werner Buhr an den Details der gelungenen Ausstellung. Die tolle Resonanz am Sonnabend belegte das Interesse der Bürger der Hohen Börde an ihrer eigenen Geschichte.

Das Historiker-Quartett beginnt seine Ausstellung mit der erdgeschichtlichen Entstehung des Wartbergs und erinnert auch daran, dass auf Wartbergen als markanten, natürlich entstandenen Aussichtspunkten

im 13. bis 15. Jahrhundert Landwehren Türme aus Holz oder Stein angelegt hatten, um das Herannahen des Feindes rechtzeitig mit Rauchzeichen und Feuer signalisieren zu können.

Im deutschen Kaiserreich formierte sich eine Bewegung zur Errichtung der Bismarckwarte bei Niederndodeleben. Die Sozialdemokraten widersetzten sich heftig diesen Plänen. Zu Himmelfahrt, am 5. Mai 1910 wurde der Grundstein für das steinerne Denkmal auf dem Wartberg gelegt.

Am 11. September 1910 folgte eine pompöse Einweihungszeremonie.

Die Kaiserzeit, die Weimarer Republik, der Nationalsozialismus, die Besetzung durch die Rote Armee und die Öffnung des Wartbergs für die Öffentlichkeit nach der Wende illustriert die Ausstellung facettenreich mit Geschichten, Besonderheiten, Berichten von Augenzeugen und eindrucksvollen Fotos.

Tolle Aufnahmen vor allem aus den 50er Jahren stammen von der Fotografin Marga Kei-

Vortragsreihe zur Bismarckwarte:

- Zum 100-jährigen Bestehen der Bismarckwarte werden folgende Vorträge angeboten:
- „Der Bismarckturm zwischen Niederndodeleben und Irxleben – Entstehung, Geschichte, Bedeutung“, Referenten: Professor Dr. Mathias Tullner, Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Gerald Christopheit, Otto-von-Guericke Universität Magdeburg;
- „Wie der Magdeburger Bismarck-Turm nach Schnarsleben kam“, Referent: Gerald Christopheit, Prof. Dr. Mathias Tullner;
- „Das zweitgrößte Bismarck-Denkmal Deutschlands in Magdeburg und sein Abriss in der frühen DDR-Zeit“, Dr. Wilfried Lübeck, Groß Ammensleben
- „Der Wartbergverein von Niederndodeleben und seine Tätigkeit“, Referent: Reinhart Wetzig, Niederndodeleben;
- „Die Sozialdemokratie in ihrem Reichszentrum Magdeburg und Umgebung in der Zeit der Weimarer Republik“, Prof. Dr. Mathias Tullner;
- „Otto von Bismarck – Deichhauptmann an der Mittelelbe“, Prof. Dr. Mathias Tullner;
- „Otto von Bismarck – mit und ohne Sockel“, Prof. Dr. Konrad Breitenborn, Otto-von-Guericke Universität, Präsident des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt;
- „Die Familie von Bismarck in Sachsen-Anhalt“, Referent: Friedrich von Bismarck, Magdeburg

ser, die einst mit ihrer Familie in Schnarsleben wohnte und wundervolle Momentaufnahmen des Wartbergs und des Bismarckturms mit ihrer Kamera festgehalten hat. Marga Keiser wohnte der Ausstellungseröffnung am Sonnabend bei.

Bürgermeisterin Steffi Trittel dankte vor der Eröffnung dem Historiker-Quartett für dessen Engagement und überreichte dem Heimatverein eine Zusammenfassung der Ausstellung. Die Bürgermeisterin betonte: „Kultur und Kunst sind nicht allein Glanzlichter der großen Städte. Auch die Hohe Börde hat ihre Geschich-

te. Dieses Erbe will nicht nur bewahrt, sondern auch erlebt, genossen, verstanden und geschätzt werden. Dafür sind Ausstellungen wie diese unverzichtbar.“

Die Schau ist noch bis zum 30. Oktober im Verwaltungsgebäude an der Bördestraße 8 zu sehen. Zudem bieten die Ausstellungsorganisatoren für die ganze Hohe Börde eine Vortragsreihe rund um die Bismarckwarte und ihren Namensgeber an (siehe Kasten). Bei Interesse knüpft Bürgermeisterin Steffi Trittel (03 92 04) 78 15 50 Kontakt zu den renommierten Referenten.